

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Ubr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 259.

Dienstag den 4. November.

1902.

Für die Monate November und Dezember  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

**Inserate** finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zu den Zolltarifverhandlungen.

In welcher Verlegenheit sich das Centrum  
befindet, um aus der Sackgasse, in die es durch seine  
ungeschickte Behandlung der Zolltarifvorlage geraten,  
herauszukommen, geht am deutlichsten daraus hervor,  
dass es jetzt bereits auf die nervöse Idee verfallen ist,  
eine dritte Lesung des Zolltarifgesetzes vorzu-  
nehmen, bevor der Zolltarif in zweiter Lesung  
durchberathen ist. Man scheint sich dabei nicht  
klar gemacht zu haben, daß der Zolltarif ein integri-  
render Bestandteil des Zolltarifgesetzes ist. Der § 1  
des Zolltarifgesetzes beginnt mit folgendem Satze:  
„Bei der Einfuhr von Waren in das deutsche Zoll-  
gebiet werden Zölle nach Maßgabe des nach-  
stehenden Zolltarifs erhoben, soweit nicht für  
die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vor-  
schriften gelten“. Der Abschluß der zweiten  
Lesung des Zolltarifgesetzes kann deshalb  
gar nicht erfolgen, bevor nicht auch  
der Zolltarif bis zu Ende durchberathen  
ist. Es gehört schon eine jesuitische Kunst der Aus-  
legung der Geschäftsordnung, die ausdrücklich vor-  
schreibt, daß eine dritte Lesung „stufweise am zweiten  
Tage nach dem Abschluß der zweiten Beratung“  
erfolgen kann, dazu, um unter solchen Umständen die  
Vornahme der dritten Lesung des Zolltarifgesetzes vor  
Erledigung der zweiten Lesung des Zolltarifs über-  
haupt in Betracht zu ziehen. Es kommt hinzu, daß  
über den ersten Satz des § 1, der oben wörtlich ange-  
führt ist, die Discussion und Abkündigung mit der  
ausdrücklichen Bemerkung seitens des Präsidenten  
ausgesagt ist, daß über diesen ersten Absatz — und  
deshalb auch über den ganzen § 1 des Zolltarifgesetzes  
— erst abgemittelt werden könne, wenn der Zoll-  
tarif völlig durchberathen sei. Man kann  
gepannt darauf sein, was für Geschäftsordnungs-  
Kunststücke das Centrum versuchen wird, um seinen  
Glauben, der bisher alle Züge einer sogenannten  
Kateridee trägt, zur Durchführung zu bringen. Ist  
denen Niemand im Centrum, der etwas Schläueres  
vorschlagen weiß?

### Politische Uebersicht.

Unter der Ueberschrift „Dänemark und Deutsch-  
land“ beschäftigt sich ein leinender Artikel des Kopen-  
hagener Blattes „Politiken“ mit Betrachtungen  
über die Berliner Reise des dänischen Kronprinzen.  
Die Reise des Kronprinzen wird darin ge-  
kennzeichnet als das Kennzeichen eines Um-  
schlages von nicht geringer Bedeutung.  
Der Kronprinz sei nicht mit besonderen Absichten  
nach Berlin gegangen, aber als der Ueberbringer  
der Wünsche seines Volkes, die auf Frieden und  
Freundschaft mit Deutschland hinausgehen. Man  
müsse dem Kronprinzen dankbar sein, daß er hierzu  
in rechter Zeit die Initiative ergriffen hat. Aus  
der deutschen Presse erkenne man die große Bedeutung  
der Reise. Man wolle brühen nicht nur freundschaft-  
liche Beziehungen zu Dänemark pflegen, sondern,  
nach der Presse zu urtheilen, sobald Dänemark sich  
absolut friedlich stelle, auch das Keller Regiment in  
Nordschleswig aufgeben. Mit der Zusage friedlicher  
Gestimmung räume Dänemark keineswegs ein, daß es  
auf die Erhaltung dänischer Kultur und Sprache in  
Nordschleswig verzichte. Im Gegentheil! Die Gleich-  
berechtigung beider Kulturen in Schleswig sei die  
Grundlage eines dauernden Freundschaftsverhältnisses

zwischen beiden Nationen. Die jetzige Verfolgungs-  
politik in Nordschleswig könne kein Däne billigen;  
sie müsse ihn empören und jene unheimliche  
Stimmung nur nähern, die zu verurtheilen  
Deutschland und Dänemark jetzt anscheinend überein-  
gekommen sind. Mit Beziehung auf die Diplomen-  
frage seien Verhandlungen zwischen beiden Ländern  
unmöglich. Die Nordschleswiger, deren Presse  
auf die Diplomenfrage anspielte, müßten hoffen, daß  
der preussische Politik die Augen aufgehen möchten  
über die kleinliche Weise, wie sie dänisch redende  
Bauern in Nordschleswig behandle. Was dem einen  
recht ist dem andern billig. In Deutschland bildeten  
sich händig Vereine mit dem Zwecke, das Deutschthum  
im Ausland zu unterstützen. Da könne man sich  
auch nicht verwundern, daß sich in Dänemark ein  
warmes und wirksames Interesse für die Erhaltung  
dänischer Kultur in Schleswig zeige! Wozu denn  
diese Verfolgungspolitik? Die Kronprinzenreise sei  
eine „Politik der ausgestreckten Hand“, die für Däne-  
mark den Anbruch einer neuen Periode bedeute.  
Kaiser Wilhelm habe nicht nur großmüthig vergessen,  
wie wenig würdig ihn einst Kopenhagen empfing,  
sondern jetzt den Kronprinzen geradezu ausgezeichnet  
durch Herzlichkeit des Empfanges. In der Werth-  
schätzung dänischer Freundschaft schmeiche die deutsche  
Presse dem kleinen Dänemark. Zurück siehe nur ein  
Punkt: die Unterdrückung dänischer Sprache in Nord-  
schleswig. Hier schaffe man den ruhigen Rechts-  
zuständen der Gleichberechtigung beider Kulturen, die auch  
in der deutschen Presse verlangt worden ist.

**Franzreich.** Zum französischen Bergarbeiter-  
streik mehrten sich die Nachrichten, die eine baldige  
gütliche Einigung erhoffen lassen. Aus Paris be-  
richtet am Sonnabend das „Wolffsche Bureau“:  
In einer Versammlung der Kohlengrubenbesitzer des  
Bas de Calais und der Abgeordneten der Ausständigen,  
welche acht Stunden dauerte, zeigten die Gruben-  
besitzer hinsichtlich der meisten Fragen eine entgegen-  
kommende Haltung, erklärten jedoch, daß der Ver-  
kaufspreis der Kohle eine Erhöhung der Löhne nicht  
gestatte. Die Arbeiter sprachen die Hoffnung aus,  
daß ein Schiedsgericht die Frage lösen werde.

**Rußland.** Nach dem am 26. October veröffent-  
lichten endgiltigen Ausweisen über die russischen  
Finanzen für das Jahr 1901 stellen sich, wie wir  
der Köln. Zig. entnehmen, die ordentlichen Einnahmen  
auf insgesamt 1799,4 Millionen Rub. gegen 1704,1  
Mill. Rub. im Jahre 1900. Die ordentlichen Aus-  
gaben, sowohl die bewirkten wie die für 1901 zu  
bewirkenden, betragen 1664,9 Mill. Rubel (im Vor-  
jahre 1555,4), und diese Abheilung des Budgets  
schließt daher mit einem Ueberschuß von 134,5 Mill.  
Rubel. Im außerordentlichen Budget stellen sich die  
Einnahmen auf 163,9 Mill. Rubel (im Vorjahre  
32,6), die Ausgaben auf 209,4 Mill. Rubel (im  
Vorjahre 333,8), was einen Fehlbetrag von 45,5  
Mill. Rubel ergibt. Das Gesamtergebnis des  
Budgets von 1901 ist also ein Ueberschuß von rund  
80 Mill. Rubel. Hierzu treten nun noch in üblicher  
Weise die nicht verbrauchten Ausgabencredite früherer  
Jahre, welche diesmal die erhebliche Summe von  
55,8 Mill. Rubel ausmachen (davon 35,3 Millionen  
in ordentlichen und 20,5 Millionen in außerordent-  
lichen Budget), so daß das frei verfügbare Baar-  
bestand insgesamt 144,8 Mill. Rubel zuließe.  
Der letztere wurde im vorjährigen Bericht des Reichs-  
controlleurs für den 1. Januar 1901 auf 104,9 Mill.  
Rubel angegeben. Durch das Finanzergebnis von  
1901 erhöht er sich also auf 249,7 Mill. Rubel,  
was ziemlich genau der Angabe des Finanzministers  
im Budgetbericht für 1902 entspricht.

**Italien.** Die Finanzlage Italiens bezeichnend die  
„Tribuna“ als in jeder Beziehung bestrebend. Das  
Rechnungsjahr 1900-1901 ergab einen Reimüberschuß  
von 42 Millionen, das Jahr 1901-1902, die  
Tilgung der rückzahlbaren Schulden und die chinesische  
Kriegskosten-Einsparung einbezogen einen Ueber-  
schuß von 25 Millionen, und im ersten Viertel des  
laufenden Rechnungsjahres überfliegen die Staats-

einnahmen bereits um 16 Millionen den Ertrag des  
Vorjahrs.

**England.** Aus Anlaß des Burenkrieges  
sind, wie aus der letzten Nummer des amtlichen  
Blattes der englischen Regierung ersichtlich, noch  
fernerhin eine große Reihe von Auszeichnungen  
und Beförderungen erfolgt. U. a. erhielt Lord  
Meiburn das Großkreuz des Bathordens, die  
Generalmajor French und Jan Hamilton wurden zu  
Generalleutnants befördert. Lord Meiburn, der  
größte Pechvogel unter den englischen Generalen, der  
zu guterletzt noch von Delarey gefangen wurde, hat  
den hohen Orden wohl mehr zum Trost, denn als  
Belohnung für Tüchtigkeit erhalten. Sein ganzes  
Wirken in Südafrika war von Anfang an nichts als  
eine Kette von Misserfolgen für die englischen Waffen.  
Aber freilich, Lord Meiburn steht bei Hofe gut an-  
gesehen. — Zur Afrikaerette Chamberlains  
berichten die Londoner Morgenblätter vom Sonnabend  
aus Uffabon, halbamtlich verlautet, Chamberlain habe  
den Wunsch ausgesprochen, Lourenço Marques  
zu besuchen, und es sei ihm die Versicherung ge-  
geben worden, daß er auf portugiesischem Gebiet  
herzlich willkommen. — Doret ist am Sonnabend  
Morgen von London nach Southampton abgereist, um  
sich nach Südafrika zurückzubehalten.

**Türkei.** Die Zustände auf Kreta werden  
in einer Correspondenz der „Köln. Zig.“ ziemlich  
peffimistisch geschildert. Prinz Georg, der von den  
Großmächten bestellte Oberkommissar, erhält aus der  
armen Landesbesatzung rund 200 000 Krös. Jahresgehalt  
und eine bescheidenes Leben. Er imponirt den  
Kreten besonders durch seine nordische Hingekalt;  
sonst bejaht er sich scheinbar wenig mit den Sorgen  
der Staatsgeschäfte, die vertrauensvoll in den Händen  
seines Privatsecretärs Papalamantopolous liegen.  
Dieser ist unter den Kreten nicht beliebt; es herrscht  
die Meinung, daß viele gefeindliche Vorgänge in  
der Verwaltung auf seinen Einfluß zurückzuführen  
sind. Die Gleichberechtigung der mohamedanischen  
Bevölkerung mit der christlichen ist im Gesetz vor-  
gesehen. Im Anfang der neuen Ära bemühte man  
sich, unter den Augen der Großmächte die Gleich-  
berechtigung allermärs durchzuführen; entsprechend  
der Bevölkerungsziffer wurden bei den Gerichten und  
in allen Verwaltungsweigen eine gewisse Anzahl  
Türken angestellt. Nach und nach hat sich aber ein  
absichtlicher Wechsel zum Nachtheil der Mohamedaner  
bemerkbar gemacht, indem in allen Provinzen die  
türkischen Beamten zum größten Theile ohne irgischen  
Grund entfernt und durch Christen ersetzt  
worden sind. Die Muselmanen beklagen sich über  
diese Zurücksetzung bei der Regierung, dem Prinzen  
und den Consuln der Großmächte, ohne Gehör zu  
finden, und behaupten außerdem, daß die Justizpflege  
in neuerer Zeit parteiisch zu ihrem Nachtheile gehand-  
habt wird. Alle diese Ungerechtigkeiten erstrecken sich  
indessen nicht nur auf die türkische Bevölkerung, son-  
dern auch die christlichen Kreten haben zum Theil  
darunter zu leiden. Es haben sich unter ihnen nach  
griechischem Beispiele politische Parteien gebildet, die  
sich, geführt von einzelnen Abbeuten und Stellen-  
jägern, bekämpfen. Mit jedem Ministerwechsel fallen  
die Beamten, und andere gelangen ans Ruder, die  
den Anforderungen auch nicht genügen, die Zeit  
ihrer Amtehdürigkeit zur Erfüllung persönlicher Interessen  
ausnützen. Haf und Zwietracht wird gestiftet und eine  
gedehliche Entwicklung des Landes verhindert. Es  
ist möglich, daß unter solchen Umständen eine neue  
Revolution im Lande unter den sogenannten „Hellenen“  
selbst ausbrechen würde, wenn die vier Oskupations-  
mächte eines Tages sich entschließen sollten, die Minos-  
insel zu verlassen. Bedauerlich ist es aber, daß sie  
den Kreten jetzt während ihrer Anwesenheit nicht  
mehr Achtung für Recht und Ordnung beibringen,  
damit das Land sich von der jahrelangen Mißwirth-  
schaft, die unter dem türkischen Szepter herrsche, er-  
holen könnte. Aufriehliche Kreten betrauten,  
man sei jetzt auf Kreta schlimmer daran, als unter  
der türkischen Herrschaft.

**Mittelamerika.** Zum Thema der deutschen Interessen in Venezuela bringen die „Hamb. Beiträge“ aus kaufmännischen Kreisen einige interessante Mitteilungen. In Carupano, wo große Cacaoblanlagen wegen der ausgesprochenen Vlodade lange Zeit schlagen, sei zwar eine Besserung erzielt worden, seitdem die Vertreter Deutschlands, Englands und Frankreichs die Vlodade nicht für effektiv erklärt hätten. Dant dem energischen Eingreifen des deutschen Vertreters sei der größte Teil der aufgesammelten Ladung deutscher Schiffe gesunken. Doch hat die bereits über ein halbes Jahr andauernde Revolution auch anderweit den verschiedenen Dampferlinien großen Schaden zugefügt. Bei Puerto Cabello allein sollen noch 50 000 Sack Caffee der Verladung harrten; sie können in Folge der Unruhen nicht aus dem Hinterlande an die Küste gebracht werden. Ähnlich ist die Sachlage in Maracaibo, und die kleineren Küstenplätze, die La Guaira mit Cacao versorgen, sind theils in den Händen der Aufständischen — so gleich bei Ausbruch der Revolution erklärten sich die Häfen Ciudad Bolivar, Carupano, Caba, Cumana und Barcelona, von dem in England gedarterten Dampfer „Van-Nigh“ mit Waffen versorgt, für den Führer des Aufstandes M. A. Matos, und die Regierung des Präsidenten Castro verhängte die Vlodade über sie — theils haben sie deshalb keine Verladungsgelegenheit, weil die Regierung die kleinen Küstendampfer, die sonst die Zufuhre besorgen, für Kriegszwecke mit Beschlag belegt hat. Nach Eintritt des Friedens werden große Mengen Caffee zur Verladung kommen, ebenso dürfte sich die Einfuhr bedeutend heben, da das Inland gegenwärtig ganz von Waaren entblößt ist und nur einführt, was durchaus notwendig ist. Leider ist jedoch vorläufig wenig Hoffnung auf den vom ganzen Lande ersehnten Frieden; denn obgleich die Revolution fast ist, hat sich auch die Regierung kräftig vorbereitet, und selbst für den Fall, daß der Präsident Castro erliegen sollte, wird allesfort angenommen, daß er sich dann nach den ihm treu bleibenden Staaten Julia und Los Andes (seiner Heimath) zurückziehen und den Krieg fortsetzen wird. — Auf Haiti scheint sich die Regierung nimmehr des entgiltigen Sieges über die Aufständischen sicher zu sein. Aus New-York berichtet am Freitag das „Volkische Bureau“: Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince ist das Dekret betreffend die Schließung der Häfen von St. Marc, Gonaïves und Port-de-Paix aufgehoben worden.

## Deutschland.

Berlin, 3. Nov. Der Kaiser empfing am Freitag Mittag den Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg, der auch zur Reichstagsfeier gezogen wurde. Nachmittags machte er einen Spaziergang. Zur Abendstunde waren keine Einladungen ergangen. — Am Sonnabend Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssecretärs des Reichsmarine-Amts Tirpitz und des Chefs des Marine-Cabinet's Fehren v. Soden-Wibran. Mittags hielt er mehrere Empfänge ab und empfing u. A. den Leiter der amerikanischen Jünglingsvereine James Stodes, sodann nahm er die Rapporte der Leibregimenter entgegen.

— (Kaiserreise nach Dänemark.) Nach einer Depesche des „Tempt“ aus Kopenhagen wird Kaiser Wilhelm daselbst 1903 erwartet. Der Correspondent fügt hinzu, daß der Zar in dem Wissen-austausch zwischen Berlin und Kopenhagen, auf den er Einfluß nahm, ein wichtiges Präjudiz für andere Begegnungen erblickt, welche geeignet wären, Vergangenes vergessen zu machen und den Weltfrieden zu verbürgen. Die „Tempt“-Depesche stammt angeblich von gut informierter Seite.

— (F. Josef Ringens,) der langjährige Centrumsabgeordnete, ist am Freitag Abend im Alter von 84 Jahren gestorben. Ringens war schon 1852 bis 1855 Mitglied des Abgeordnetenhaus für Aachen, er war einer der wenigen Abgeordneten, die seit 1871 ununterbrochen dem Reichstag bis in diese Legislaturperiode angehört. Ringens vertrat im Reichstag stets den Wahlkreis Siegfried-Waldbröel (den 5. Wahlkreis des Regierungsbezirk Köln) und ist hier, mit Ausnahme der ersten Wahl im Jahre 1871, wo neben ihm in dem Kreis. Otto v. Loë noch ein zweiter Centrums-Candidat aufgestellt wurde, immer im ersten Wahlgang ohne Stichwahl gewählt worden. Bei Eröffnung dieser Legislaturperiode fungierte Ringens als Alterspräsident im Reichstag. Im November 1901 sah er sich genöthigt, sein Mandat niederzulegen.

— (Das Befinden des Abg. Nickerl) war nach dem „Berliner Tagebl.“ im Laufe des Sonnabends so schlecht, daß die Ärzte an dem Aufkommen des Kranken zu zweifeln begonnen haben, die Nahrungsaufnahme hat fast völlig aufgehört.

— (Aus den Ergebnissen der hessischen Landtagswahlen) sollten überall die entschiedenen liberalen Parteien eine entsprechende Naganwendung ziehen. Freisinnige, Demokraten und Sozialdemokraten haben zwar kein offizielles Wahlbündniß ge-

schlossen, sich aber jedenfalls nirgends gehässig bekämpft, so daß es möglich sein wird, das agrarische Uebergewicht im Landtage zu brechen. Die Rechnung bezahlen die agrarischen Nationalliberalen, die aus solchen Ergebnissen lernen sollten, doch es nicht ungeschädlich ist, sich einiger Mandate wegen unter das agrarische Joch zu beugen. Wenn der „unfruchtbare Doktrinarismus“, wie die „Frankf. Ztg.“ sehr richtig bemerkt, vom entschiedenen Liberalismus aufgegeben wird, um sich darauf zu beüben, „was er der sozialpolitischen Entwicklung schuldig ist“, dann giebt es auch noch aus der Stagnation eine Umkehr.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Stein“ ist am 29. Oct. in Beirut eingetroffen. — S. M. S. „Charlotte“ ist am 29. Oct. in Puerto Belgrano (Argentinien) eingetroffen und geht am 5. Nov. von dort nach Montevideo in See. — S. M. S. „Gazelle“ ist am 29. Oct. in Willemstad (Curaçao) eingetroffen und geht am 1. Nov. von dort nach La Guayra in See. — S. M. S. „Luchs“ ist am 30. Oct. in Shanghai eingetroffen, nachdem sich der Chef des Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Weiser, in Wufung wieder auf S. M. S. „Fürst Bismarck“ eingeschifft hat. — S. M. S. „Brummer“ ist am 28. Oct. in Wilhelmshaven eingetroffen. — S. M. S. „Hay“ und „Ulan“ sind am 29. Oct. in Kiel eingetroffen.

— (Colonialpost.) Seit Fertigstellung der Usambara-Eisenbahn bis Korogoro ist nach dem „Hann. Cour.“ nicht ein einziges Unternehmen ins Leben gerufen worden, das in dem durch die Bahn unmittelbar erschlossenen Gebiet sich den Vortheil der nimmehr bequemen Transportverhältnisse zu nuge macht. Voll Verzweigung fragt das colonialfreundliche Blatt: Giebt es denn wirklich keine Unternehmungen in diesem Gebiet auszuführen, die der Bahn die fehllich erwünschten Frachten liefern können? — In Zingtau ist nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ am 30. Oct. der erste Kohlenzug eingetroffen aus deutschen Bergwerken in Spantung. Der Kohlenzug wurde von Gouverneur, den Civil- und Militärbehörden und der Kaufmannschaft beim Eintreffen auf dem Bahnhof empfangen.

## Parlamentarisches.

— Aus welchen Gründen der Bund der Landwirthe, dessen Organe wiederholt und nachdrücklich die Ausichtslosigkeit des Zustandehommens des Zolltarifs betont haben, trotzdem für die Fortsetzung der Verhandlungen eintritt, theils das offizielle Bundesorgan „Bund der Landwirthe“ in folgenden Quos ego an die Alersee der Konservativen mit: „Wir möchten gar zu gerne vor dem ganzen Lande diejenigen Volkvertreter sehnagen, welche zwar das Interesse für die Landwirtschaft stets im Munde führen, die aber in der That durch Eintreten für übertriebene hohe Industrie bei ganz ungenügenden Agrarzulüssen sich als Vorratbeiter zu beschleunigten Umwandlung Deutschlands in einen reinen Industriestaat erweisen. Dazu wird sich im Verlauf der zweiten Zolltariflesung über die Industriepölle reichlich Gelegenheit bieten.“ Von dem Standpunkt der „reinen Agrarier“ kann man dieser Taktik eine gewisse Folgerichtigkeit nicht absprechen.

## Wolkswirthschaftliches.

— (Unter die Propheten ist der Landwirthschaftsminister von Bobbertsk gegangen. Er hat schon vor vielen Monaten prophezeit, daß binnen kurzen die Fleischpreise wieder sinken würden. Neuerdings hat er nach der „Fleischerzeitung“ in einer Unterredung mit Vertretern des Fleischergewerbes seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß die deutsche Landwirthschaft in kürzester Zeit den Beweis erbringen würde, daß sie den Bedarf an Vieh, insbesondere an Schweinen, „mehr wie hinreichend“ zu decken im Stande sei und daß ein erheblicher Preisrückgang bereits in den nächsten Monaten zu erwarten sei. Andererseits hat der Minister zugestanden, daß, wenn dieser von ihm mit Bestimmtheit erwartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit nicht eintrete, auch er es für seine Pflicht halte, auf Abhilfe zu sinnen, denn die augenblicklich herrschenden hohen Viehpreise dürften im allgemeinen Interesse auf die Dauer nicht fortdauern.

## Provinz und Umgegend.

— Halle, 31. Oct. Diebstähle von Schiffsgütern sind seit längerem an der sog. Hülbe vorgekommen, ohne das man bisher den Dieben das Handwerk legen konnte; nimmehr hat jedoch unsere Criminalpolizei eine Spur entdeckt, die zur Ermittlung der Spitzhüben führen dürfte. Beim Restaurateur Fischer, Mansfelderstraße 11, wurden heute drei Sack Zucker, die von einem an der Hülbe ankenden nach Hamburg bestimmten Schiff herührten, vorgefunden und beschlagnahmt.

— Wimar, 30. Oct. Eine Stiftung von 20 000 Mark hat der Großherzog dem 5. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 94 aus Anlaß der 200 jährigen Jubelfeier zugewendet; von diesen Beträge sollen 5000 Mk. zur Deckung der Unkosten der Feiern dienen.

— Bismarck, 31. Oct. Der im Restaurant des hiesigen Staatsbahnhofs angestellte 16 jährige Kellner F. hatte mit dem 14 jährigen Sohne des Wirthes U. ein gemeinsames Schloßzimmern und prügelte sich aus Scherz mit seinem Subengenossen. Als der junge U. mit einem Beien auf F. losging, nahm dieser einen Dolch und Revolver zur Hand und stellte sich so bewaffnet dem Andringenden gegenüber. Der Revolver ging los, und die Kugel drang dem anderen am linken Oberarm in den Körper ein. Schwerverletzt brach der Betroffene zusammen und der herbeigerufene Arzt erklärte die Verwundung für lebensgefährlich; vermuthlich ist die Lunge verletzt. Dem leichtsinnigen Burthen, welcher das Unglück herbeigeführt hat, wurden die Waffen abgenommen; dabei stellte es sich heraus, daß derselbe noch 31 scharfe Patronen im Besitz hatte.

— Bömmelte, 30. Oct. Eine aufregende Scene ereignete sich gestern Nachmittag beim Begräbniß der plötzlich aus dem Leben abgerufenen Frau Pastor W. Die Verstorbene war vor wenigen Tagen von einer Besuchsdreise aus Schlefien zurückgekehrt. Sie lagte am Abend über Kopfschmerz und morgens fand man sie an einem Herzschock verstorben. Am Grabe ereignete sich nun Folgendes. Als Pastor W. die Grabrede gehalten und die Leidtragenden in üblicher Weise die drei Hände voll Erde auf den Sarg streuten, vernahm man die in der Nähe des Grabes Stehenden angeblich aus dem Grabe heraus ein dreimaliges Klopfen. Die Tochter der Verstorbenen rief ihrem Vater zu, die Mama habe geklopft. Obgleich der Vater kein Kind aus das Unwahrscheinliche dieser Annahme hinwies, mußte er doch zur Verablung der Erregten — zumal auch Andere erklärten, das Klopfen gehört zu haben — den Sarg wieder herabheben lassen. Nach Öffnen des Sarges fand man die Verblüdete in derselben Lage, wie man sie zur letzten Ruhe gebettet hatte. Auch der anwesende Arzt gab eine beruhigende Erklärung ab. Die Erregung hatte bemächtig auf die Tochter gewirkt, daß sie in eine tiefe Ohnmacht fiel und fortgetragen werden mußte. Das Klopfen erklärt man sich dahin, daß einer der Gräber des Sarges an den das ausgemauerte Grab schmückenden Kränzen hängen geblieben und später niedergefallen war. (Magd. Ztg.)

— Keldzig, 31. Oct. Einen Kampf mit einem Eindrehler hatten zwei Polizeibeamte zu bestehen. Der Eindrehler hatte, wie wir in „R. L.“ lesen, gemeinlich mit einem Compizinen auswärts Einbruchsdiebstähle verübt, und letzterer war festgenommen, während sich der erstere in der Siedonienstraße heimlich bei einer Frauenderson aufhielt. Durch einen hierher entsendeten Beamten sollte mit Unterstützung eines Kriminalbeamten seine Festnahme erfolgen. Der Eindrehler, welcher mit einem scharfgeladenen Revolver bewaffnet war, setzte den Beamten den festigen Widerstand entgegen und brachte einem derselben einen wuchtigen Schlag mit einem Bedreifeisen auf den Kopf bei. Es gelang ihm auch, zu entweichen, und er suchte bis in die Brautstraße, wo sich ihm ein Fleischergehilfe entgegenwarf. Diefem brachte der gefährliche Mensch mit einem Stilet mehrere Stiche in die Oberschenkel und am rechten Handgelenk bei. Schließlich gelang es, den Verbrecher zu überwältigen und nach dem Polizeamt zu transportieren, wo er als ein schon vielfach bestrafte 28 Jahre alter Zimmermann aus Frankfurt a. M. festgestellt wurde. Er wird bereits von der Staatsanwaltschaft daselbst strafbriesslich verfolgt.

## Reclamethel.



**Forman (Schuppenlöser)** klinisch erprobt und ärztlich geprüft mehrfach als geradezu **ideales Schuppenmittel** bezeichnet! Bei leichtem Schuppen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.) Bei starkem Schuppen Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum Anfeuchten mittels Nüchtlingsöls.

**Wirkung frappant!** In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

## „Der Spielplan ist geändert.“

— „Well Herr Bardenier wegen Heiligkeit abgelegt hat.“ Solche und ähnliche Ankündigungen liest man alle Tage zum Acker des Rufstimmens, der Direction und der Künstler selbst. Und doch ließe sich jeder Heiligkeit und damit der Nothwendigkeit einer Abgabe leicht begegnen, wenn Sängern und Schauspieler sich an den händigen Gebrauch von **Fay's hiesigen Sodener Mineral-Pastillen** gewöhnen wollten. Diefelben lösen auf den Magen und Darm einen äußerst wohlthätigen Einfluß aus. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in allen Apothek., Drogerien u. Mineralwasserhandlungen zu haben.



**Empfehle**  
**Sitzschuhe, Gummi-  
 Ueberschuhe, Lederschuhe u.  
 Pantoffeln**  
 allerbilligst. **Repariert** und  
 nachfolgt **mit** und billig.  
**Emil Mende, Schuhfabrik-  
 Anstalt,  
 Wundberg 7.**

**Es ist unmöglich**  
 sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den  
 unermesslichen Abständen gegen alle Kontinente  
 reinzulegen, Ausflüge i. d. r.  
**Original-Deerschweifel-Stein**  
 Marke: Dreieck mit Gebirg und Kreuz  
 von Bergmann & Co. Berlin N. W. v. Frk. a. N.  
 zu machen. Preis pr. Stk. 50 Pf. Einbrotzettel.

**Echt Kalleichen  
 Honigkuchen ff.**  
 sowie Leb-, Matronen-  
 u. Gewürzkuchen  
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**Friedr. Lichtenfeld,  
 Joh. G. Benner,  
 Entenplan 7.**

**Ad. Schäfer,  
 Entenplan 1,**  
 empfiehlt in besonders schöner Waare  
**Braunschweiger  
 Gemüse-Conserven  
 ff. geröstete Kaffee's,  
 Chocoladen, Kakao's,  
 Thee's.**

**Sichere Gristenz**  
 Hohen Gewinn bietet die Fabrikation  
 eines neuen gelb. Artikels der Ban-  
 drunde mit wenig Capital. Klängen  
 zu vergeben durch  
**H. Meyer, Hannover,  
 Gartenhofstraße 2.**

**Jahrmarkt.**  
 Großer Gelegenheitskauf  
**in Stoffrestern**  
 für Herren und Damen,  
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.  
**Lichtenstein.**  
 Stand Hofmarkt.  
**Winter-Aepfel.**  
 Winterbirnen, alles in guter, halt-  
 baren Waare, zum Winterbedarf empfiehlt  
**Oswald Schumann, Wülfel 6.**  
**Alle Arten Schriftstücke**  
 werden angelernt  
**Weinberg 5. II.**  
**Gänsefischlachten**  
 nimmt noch an  
**W. Krehme, Dammstraße 10, pt. I.**  
 Wegen Aufgabe der Vertikalfahrt stehen  
**3 Pferde**  
 zum Verkauf. **Otto Einkrüge, Gensfa.**

**Wohnhaus mit Garten**  
 oder **Bauplatz**, am liebsten in der Reichshäuser  
 Straße oder deren Nähe, zu kaufen gesucht. An-  
 gebote mit Preis unter **Z A** an die Exped.  
 d. Bl. erbeten.  
 Wohnung für 32 Zghr. sofort zu beziehen  
**Büchl 16.**

**8000 Mark**  
 werden gegen Sicherheit baldigst zu leihen ge-  
 sucht. Offerten unter **G H 6** postlagernd  
**Wiesing** erbeten.  
**Oberburgstraße 5**  
 ist die größere Hälfte der 1. Etage zu ver-  
 mieten und 1. Januar 1903 zu beziehen.

**Rübenkraut**  
 abet zum Preise von **RM. 10,-** pro 300  
 Quadrat-Fuß an  
**Zuderkärb Korbisdori.**

**13. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 1. Dezember 1902, nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 2500 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 (Opus Membr.) **Reichardt verbleiben:**  
 10000 340 540 890 1123 200 29 34 83 99 12659 61 247 75 5(0) 2  
 85 2078 180 88 345 411 689 749 69 3006 5000 88 235 63 65 600 770 838  
 5007 7 910 1000 19 53 57 86 4032 1000 270 84 88 357 75 5000 674  
 732 847 5020 328 49 40 408 588 741 57 319 42 62 6140 181 240 600 10000  
 454 607 500 86 747 63 500 932 708 221 85 345 515 44 1000 52 63 63  
 41 829 967 89 86 8270 502 631 719 24 25 73 930 995 129 1000 44 270 90  
 69 531 453 613 647 69 86 801 1500  
 1000 340 540 890 1123 200 29 34 83 99 12659 61 247 75 5(0) 2  
 85 2078 180 88 345 411 689 749 69 3006 5000 88 235 63 65 600 770 838  
 5007 7 910 1000 19 53 57 86 4032 1000 270 84 88 357 75 5000 674  
 732 847 5020 328 49 40 408 588 741 57 319 42 62 6140 181 240 600 10000  
 454 607 500 86 747 63 500 932 708 221 85 345 515 44 1000 52 63 63  
 41 829 967 89 86 8270 502 631 719 24 25 73 930 995 129 1000 44 270 90  
 69 531 453 613 647 69 86 801 1500  
 20172 226 33 94 300 490 696 21576 768 653 22102 15 248 726 522  
 61 78 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120  
 413 33 545 615 91 82 50 91 25173 203 82 647 1000 54 1000 72  
 1000 82 81 951 24657 53 145 302 64 574 72 122 88 270 100 131  
 300 346 74 24 24 212 36 48 48 84 50 85 85 2900 30 200 32 42 22  
 65 39 68 70 620 34 843 918 25  
 30218 341 570 725 839 67 930 62 5000 31065 93 34 55 64 11 49  
 85 2000 92 698 37 784 87 32085 160 317 52 82 445 69 748 3317 272  
 31 559 34008 68 50 91 150 100 6 476 1000 632 84 712 33 82 964  
 28110 310 429 72 045 710 82 7 915 57 26129 302 322 1000 600 62 82 8  
 771 90 87 37027 110 49 288 34 612 81 65 45 35104 42 236 601 810 17  
 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430

**13. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 1. Dezember 1902, nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 2500 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 (Opus Membr.) **Reichardt verbleiben:**  
 10000 340 540 890 1123 200 29 34 83 99 12659 61 247 75 5(0) 2  
 85 2078 180 88 345 411 689 749 69 3006 5000 88 235 63 65 600 770 838  
 5007 7 910 1000 19 53 57 86 4032 1000 270 84 88 357 75 5000 674  
 732 847 5020 328 49 40 408 588 741 57 319 42 62 6140 181 240 600 10000  
 454 607 500 86 747 63 500 932 708 221 85 345 515 44 1000 52 63 63  
 41 829 967 89 86 8270 502 631 719 24 25 73 930 995 129 1000 44 270 90  
 69 531 453 613 647 69 86 801 1500  
 20172 226 33 94 300 490 696 21576 768 653 22102 15 248 726 522  
 61 78 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120  
 413 33 545 615 91 82 50 91 25173 203 82 647 1000 54 1000 72  
 1000 82 81 951 24657 53 145 302 64 574 72 122 88 270 100 131  
 300 346 74 24 24 212 36 48 48 84 50 85 85 2900 30 200 32 42 22  
 65 39 68 70 620 34 843 918 25  
 30218 341 570 725 839 67 930 62 5000 31065 93 34 55 64 11 49  
 85 2000 92 698 37 784 87 32085 160 317 52 82 445 69 748 3317 272  
 31 559 34008 68 50 91 150 100 6 476 1000 632 84 712 33 82 964  
 28110 310 429 72 045 710 82 7 915 57 26129 302 322 1000 600 62 82 8  
 771 90 87 37027 110 49 288 34 612 81 65 45 35104 42 236 601 810 17  
 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430

**13. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 1. Dezember 1902, nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 2500 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 (Opus Membr.) **Reichardt verbleiben:**  
 10000 340 540 890 1123 200 29 34 83 99 12659 61 247 75 5(0) 2  
 85 2078 180 88 345 411 689 749 69 3006 5000 88 235 63 65 600 770 838  
 5007 7 910 1000 19 53 57 86 4032 1000 270 84 88 357 75 5000 674  
 732 847 5020 328 49 40 408 588 741 57 319 42 62 6140 181 240 600 10000  
 454 607 500 86 747 63 500 932 708 221 85 345 515 44 1000 52 63 63  
 41 829 967 89 86 8270 502 631 719 24 25 73 930 995 129 1000 44 270 90  
 69 531 453 613 647 69 86 801 1500  
 20172 226 33 94 300 490 696 21576 768 653 22102 15 248 726 522  
 61 78 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120  
 413 33 545 615 91 82 50 91 25173 203 82 647 1000 54 1000 72  
 1000 82 81 951 24657 53 145 302 64 574 72 122 88 270 100 131  
 300 346 74 24 24 212 36 48 48 84 50 85 85 2900 30 200 32 42 22  
 65 39 68 70 620 34 843 918 25  
 30218 341 570 725 839 67 930 62 5000 31065 93 34 55 64 11 49  
 85 2000 92 698 37 784 87 32085 160 317 52 82 445 69 748 3317 272  
 31 559 34008 68 50 91 150 100 6 476 1000 632 84 712 33 82 964  
 28110 310 429 72 045 710 82 7 915 57 26129 302 322 1000 600 62 82 8  
 771 90 87 37027 110 49 288 34 612 81 65 45 35104 42 236 601 810 17  
 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430

**13. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuss. Lotterie.**

Ziehung vom 1. Dezember 1902, nachmittags.  
 Nur die Gewinne über 2500 Mark sind den betreffenden Nummern  
 in Klammern beigefügt.  
 (Opus Membr.) **Reichardt verbleiben:**  
 10000 340 540 890 1123 200 29 34 83 99 12659 61 247 75 5(0) 2  
 85 2078 180 88 345 411 689 749 69 3006 5000 88 235 63 65 600 770 838  
 5007 7 910 1000 19 53 57 86 4032 1000 270 84 88 357 75 5000 674  
 732 847 5020 328 49 40 408 588 741 57 319 42 62 6140 181 240 600 10000  
 454 607 500 86 747 63 500 932 708 221 85 345 515 44 1000 52 63 63  
 41 829 967 89 86 8270 502 631 719 24 25 73 930 995 129 1000 44 270 90  
 69 531 453 613 647 69 86 801 1500  
 20172 226 33 94 300 490 696 21576 768 653 22102 15 248 726 522  
 61 78 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120 101 117 120  
 413 33 545 615 91 82 50 91 25173 203 82 647 1000 54 1000 72  
 1000 82 81 951 24657 53 145 302 64 574 72 122 88 270 100 131  
 300 346 74 24 24 212 36 48 48 84 50 85 85 2900 30 200 32 42 22  
 65 39 68 70 620 34 843 918 25  
 30218 341 570 725 839 67 930 62 5000 31065 93 34 55 64 11 49  
 85 2000 92 698 37 784 87 32085 160 317 52 82 445 69 748 3317 272  
 31 559 34008 68 50 91 150 100 6 476 1000 632 84 712 33 82 964  
 28110 310 429 72 045 710 82 7 915 57 26129 302 322 1000 600 62 82 8  
 771 90 87 37027 110 49 288 34 612 81 65 45 35104 42 236 601 810 17  
 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430  
 4022 41 5910 88 500 610 251 882 90  
 408 80 634 70 42362 314 442 648 78 44119 73 483 503 59 677 70 7  
 45008 307 410 731 531 214 487 85 1000 328 62 1000 328 62 1000 328 62  
 511 417 82 512 629 77 703 48077 100 162 82 278 357 403 500 302  
 915 500 49278 430

# Ausstellung von Kunstwerken aus Hallischem Privatbesitz

Villa Kohlschütter, Karlstrasse 34,  
vom 25. Oktober bis 10. November.

Geöffnet täglich von 10 Uhr Vormittag bis 4 Uhr Nachmittag.  
Bei trüber Witterung sind die Räume elektrisch beleuchtet.

Eintrittspreise: Am Eröffnungstag Mark 3,- pr. Person,  
Montag u. Donnerstag „ 1,- „ „  
An den übrigen Tagen „ 0,50 „ „

Der Vorstand des Kunst-Vereins. Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.  
Fabel, Stadtrath a. D. Wolff, Baumeister.

### Der Ausstellungs-Ausschuss.

Universitätsprofessor Dr. Fraenkel, Kaufmann Haenert, Universitätsprofessor Dr. Kohlschütter, Kunstmaler Kopp, Regierungsbaumeister Knoch, Oberlehrer Dr. Klinkstreck, Geheimer Commerzienrath Lehmann, Sanitätsrath Dr. Mekus, Buchhändler Dr. Niemeyer, Lichtdruckereibesitzer Plattner, Stadtbauinspektor Rehorst, Geheimer Commerzienrath Riedel, Geheimer Medizinalrath Eisele, Fabrikdirektor Rüdiger, Rentner Runge, Porträtmaler v. Sallwürk, Commerzienrath Stockner, Geheimer Bergrath Dr. Stein, Oberlehrer Dr. Steinweg, Fabrikbesitzer Weise.

Junge sehr feiste Fasanen,  
junge Rebhühner.  
Vierländer Gänse u. Enten,  
Rügenwalder Gänsechmalz,  
Rügenwalder Gänsebrüste,  
ital. Maronen,  
echte Teltower Rübchen,  
Kieler Sprotten u. Bücklinge  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

Sieber's ist ein unübertroffenes Hausmittel gegen Luftröhren-Katarrh, Asthma, Husten, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenentzündung etc. Schnell und sicher wirkend! Man achte auf den Namen „Sieber's“ beim Einkaufe.  
**echt russ. Knöterich-Brustthee**  
Gustav A. Sieber, (G. m. b. H.) Dresden 18.

Ergänzt bei Th. Funke, Merseburg, Markt 9.

# THEE-MESSMER

der beliebteste und verbreitetste, als tägliches Frühstück feinsten Kreise jetzt in Mode.  
C. L. Zimmermann, Burgstrasse 15.

## Geschäfts-Eröffnung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gef. Kenntniss, daß sich mein  
**Colonial- und Cigarren-Geschäft**  
von heute an nicht mehr Sand Nr. 1, sondern  
**Sirtenstraße Nr. 4**

in meinem neugebauten Laden (Eckhaus an der Dammühle) befindet. Für das mir in so reichem Maße bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir selbiges auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll  
**Louis Albrecht.**

## Prachtvolle neue Muster in Satin Augusta u. Bettcattun

für Bezüge in waschechten Qualitäten  
zu sehr billigen Preisen.

**Theodor Freytag, Merseburg,**  
Rothmarkt 1.



Von Mittwoch den 5. d. M.  
ab stehen wieder in sehr großer Auswahl  
**beste hochtragende  
und frischemelkende  
Kühe und Kalben**

(verschiedener Rassen) preiswerth bei uns zum Verkauf.

**Gustav Daniel & Co.,**

**Vieh- und Pferdehandlung,**  
Weißenfels a. S. Telephon 150.

## Schafverkauf.

Mittwoch den 5. cr.,  
mittags 1/2 12 Uhr,  
sollen auf dem Unterhofe in Frankfurt eine Anzahl

### Schafvlämmer

öffentlich meistbietend verkauft werden.

### Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ehemalig. gediente Sachsen.

Mittwoch 1/2 9 Uhr

### Verammlung

im Gasthof zur grünen Linde.

### Speerfuchen B.

Dienstag und Mittwoch von 1/2 9 Uhr ab.

### Bäckerei Klaffenbach. Markt.

**Sächsischer Hof.**  
(Früher Hofpitalgarten).  
Zu dem am Donnerstag den 6. Nov. 1902  
stattfindenden

### Einzugschmaus

verkunden mit Bier, erlaube mit ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll  
**Oskar Müller.**

## Goldne Angel.

Zu meiner am Mittwoch den 5. d. M.  
stattfindenden

### Kirmess

lade freundlich ein. Ed. Meyer.

**Schlachtefest.**  
Frau Jda Weber,  
Globigauer Str. 5.

**hauschl. Wurst.**  
Kielig, Lindenstr. 12.

## Reichskanzler.

Mittwoch den 5. Nov.  
**Schlachtefest.**  
von 9 Uhr ab Wellfleisch, abends  
frische Wurst.  
O. Werner.

**Preussischer Adler.**  
Mittwoch Schlachtefest.

**Hubold's Restauration.**  
**Schlachtefest.**

**Züchtige Maurer  
u. Arbeiter**  
werden eingestelt.

**Neubau Elektrochemische Werke  
Amendorf.**  
Zu melden beim Polier Lichtenfeld.

**Vertreter-Gesuch.**  
Erfolgreiche Kornbranntwein-Brennerei, Nordhausen, sucht nur durchaus zuverlässigen, gewandten und strebsamen Vertreter. Offerten u. P 100 postlagernd Nordhausen.

**Lehrling**  
sucht Oern  
H. Jänike, Lederer und Decoreur,  
Preussischestr. 10.

**Ein Hausbursche,**  
nicht unter 16-17 Jahren, in Gasthof und Fleischer gesucht. Zu erfragen  
A. Eggert, Neumarkt 63.

Ein nicht zu junges  
**Dienstmädchen**  
von auswärts wird bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen  
H. Ritterstr. 4, im Laden.

**Ankunft**  
gelucht gr. Ritterstr. 14, 1 Tr. links.

**Gute Belohnung**  
sichere ich demjenigen zu, welcher mir meine englische Collie-Hündin, schwarz u. weiß gezeichnet, zurückbringt.  
Pietzschler, Restaurant „Hofenpollern.“  
Stern eine Beilage.

**30 tote Ratten!**  
Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschmeckt“ bin ich zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich nur noch 3 Packete (à 1 Stk.) zu senden, für mich und zwei Kollegen. Den Betrag von 3 Stk. sende Ihnen heute per Postanweisung. Rechnungsamt Herrn Kaufmann, St. 2, 24, 3, 02. Oberkloppitz.

Wichtige Botschaft! Ich habe während ein über das für Quastere unschädliche, nur für Rattentiere tödliche Mittermittel „Es hat geschmeckt“. Ein Stöckchen und man ist überaus leicht zu haben à 50 Stk. und St. 1,- in plombierten Kartons. Geben in Packeten à 1 kg Stk. 5,-, 1/2 kg Stk. 3,-. Das nicht zu haben, durch die Haupt-Abth. Anzahl G. m. b. H., Officbad Roßberg.

**Germanische Fischhandlung**  
empfiehlt:  
Schellfisch, Cabelljas  
Schollen, Zander.  
Ferner:  
feinste Kieler Bücklinge, gr. Schellfisch,  
Flandern, Backsheringe,  
Bracheringe, Erdbeeren, Fischkonserven,  
Citronen, Datteln, Feigen.  
W. Krämer.

**Eulen-Seife**  
bleibt allezeit die beste!  
40 Pfg. per Stück.

Zum Jagdmatt empfiehe ich wegen Mangel an Raum  
**billige Reisakörbe,  
sowie sämtl. Küchenartikel.**  
A. Eggert,  
Stand an der gold. Sonne.

Wer schnell u. billig Stellung  
finden will, der verlange per Postkarte die  
Deutsche Wankenstein-Post in Göttingen.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 2. Nov. Die 400 Jahr-Feier der Bereinigten Friedrichs Universität Halle-Wittenberg. Dieselbe fand gestern in einfacher, aber recht würdiger Weise statt, zugleich wurde das gegenüber der Universität errichtete imposante Auditoriengebäude feierlich eingeweiht. Die Zahl der geladenen Ehrengäste war so stark, daß nur ein kleiner Theil der Studirenden in der Aula Platz finden konnte. Unter den Ehrengästen bemerkten wir Sr. Excellenz Kultusminister Dr. Studt, Ministerial-director Dr. Althoff, Geh. Regierungsrath Raumann und Geh. Regierungsrath Thür vom Kultusministerium, Oberpräsident Dr. v. Bötticher, Staatsminister a. D. Excellenz, Regierungspräsident Freiberger v. d. Rede, die Spitzen der hiesigen kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, die Spitzen der Militärbehörden und Vertreter der Stadt Wittenberg, in welcher sich die von Friedrich dem Weisen errichtete Universität 300 Jahre lang befinden hatte. Die studentischen Corps, Burschenschaften, Landmannschaften und andere Verbindungen waren durch ihre Choristen im vollen Maße mit haben erschienen. Imposant war der Zug der Professoren, der sich unter den Klängen eines Musikchors von parterre gelegenen Versammlungszimmer nach der eine Treppe hoch gelegenen Aula begab, in der sich die Geladenen bereits eingefunden hatten. Die Fehrede hielt Sr. Magnificenz der derzeitige Rector Conscriptorath Professor Dr. theol. Haunt. Derselbe gab in derselben einen Rückblick auf die ehrenvolle Vergangenheit der Hochschule, aus der bedeutende Gelehrte hervorgegangen sind. Nach einem weiteren Musikstück (Dirigent Herr Universitätsmusikdirector Reubke) nahm noch einmal seine Magnificenz das Wort, um auf das neue Auditoriengebäude hinzuweisen, das nunmehr eingeweiht werden sollte. Durch ein Spalier von Studirenden begab sich die ganze Festgesellschaft nach dem stattlichen Bau, die Feier vollzog sich in der üblichen Weise im Auditorium maximum. Hier nahm der Herr Kultusminister als Vertreter des Kaisers das Wort, um die Glückwünsche Hochselbst zu übermitteln und die Gnadenbeweise bekannt zu geben. Es erhielten den Kronenorden II. Klasse Herr Conscriptorath Professor Dr. theol. Hering, den Kronenorden III. Klasse die Herren Justizrath Herr Professor Dr. jur. Stammer, Professoren wurden die Herren Dr. theol. Fiedert und Stange, Dr. med. Braunschwelz und Sobersheim. — Der Herr Rector dankte für die Gnadenbeweise, die so reichlich ausgefallen und brachte das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in das Alles dreimal freudig einbrachte. Das Festmahl wurde im Hotel "Stadt Hamburg" eingenommen. Die studentischen Verbindungen hielten aus Anlaß der Feier Commercials ab, bejw. halten sie erst noch ab.

† Weimar, 31. Oct. Aus Anlaß des 200-jährigen Gedächtnistages des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) hat der Kaiser an den Großherzog von Sachsen Weimar nachfolgendes Handschreiben gerichtet: "Eurer königlichen Hoheit 5. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) feiert heute sein zweihundertjähriges Bestehen. Eurer königlichen Hoheit zu diesem Jubel-tage meine wärmsten Glückwünsche anzusprechen, ist mir Herzensbedürfnis. Das Regiment hat in dem verhängnisvollen Jahre 1806 und — mit Theilen — in dem unvergeßlichen Befreiungskampfe Meines Volkes treu zu Meinem erhabenen Herrn Vorgesetzten, des Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, gestanden und zuletzt, in dem großen Kriege von 1870/71, Aem an Aem mit Meinen tapferen besten Regimentern mit besonderer Hingebung stehend, unverwundlichen Ruhm errungen. Möge, wenn das Vaterland rufen sollte, auch Eurer königlichen Hoheit schönem Regiment beistehen sein, seinen Fahnen abermals den Siegeslorbeer zu erkämpfen."

† Clausthal, 31. Oct. Gestern früh 5 Uhr fanden ansehnliche Beerdigungen den Schneider Wollburg aus Zellfeld, Vater von 5 Kindern, mit flammenden Kopfweiden tod auf dem Marktplatz liegen. Ob Unglücksfall, Selbstmord oder Todschlag vorliegt, wird die eingehelste Untersuchung ergeben.

† Jena, 30. Oct. Das hiesige 3. Bataillon des 94. Regiments leitete seine Jubiläumfeier gestern Abend durch die Aufführung eines historischen

Festspiels im Stadttheater ein. Heute fand nach einer Revue vormittags 10 Uhr auf dem Kasernenplatz Festgottesdienst statt. Mittags 12 Uhr war auf dem Markt Parade, bei welcher der Bataillons-Kommandeur das Hoch auf den Kaiser und Großherzog ausbrachte. Nachmittags fand in verschiedenen Vocalen Festeisen statt.

† Wernigerode, 31. Oct. Am vergangenen Sonntag, den 26. d. M., war die Kirche in Völklingerode. Es stellten sich zu derselben wie gewöhnlich verschiedene Fremde ein. Bei der Tanzmusik kam es zu kleinen Sticheleien. Nachs 2 Uhr auf dem Nachhausewege wurde unweit des „Dürren Fuchses“ (Gasthaus) der Ackerrecht Apel aus Klettenberg, 19 Jahre alt, der einzige Ernährer seiner Mutter, von dem Sohne des Streckenarbeiters Wilhelm Benzel aus Wernigerode so unglücklich in den Leib getroffen, daß er nach 30 Stunden verstarb. Der Thäter wurde nach Nordhausen abgeführt, wo seine Aburtheilung stattfinden wird.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 4. November 1902.

\*\* (Personalnotiz.) Der Regierungs-Buchhalter Hubbe ist zum Oberbuchhalter bei der hiesigen Regierungshauptkasse ernannt worden.

\*\* Der mit der Feier des Reformationsfestes verbundene Familienabend des Gustav Adolfs-Vereins erfreute sich eines ziemlich guten Besuchs. Das Programm setzte sich in einfacher und würdiger Weise aus Musikstücken, gemeinschaftlichen und Chor-gesängen zusammen. Herr Pastor Schollmeyer gedachte zunächst des schönen Verlaufs und Erfolges des im verflossenen Sommer begangenen 50-jährigen Jubiläums des hiesigen Zweigvereins und des damit zugleich gefeierten Jahresfestes des Hauptvereins der Provinz Sachsen. Dann berichtete er über die Eindrücke, die er im September auf der großen Versammlung der deutschen Gustav Adolfs-Stiftung zu Kassel empfangen, insbesondere über die tiefgehende Wirkung der Rede des Kirchenraths Pank, der alle gegnerischen Angriffe mit fräftigen und überzeugenden Worten zurückwies. Im Anschluß hieran theilte der Herr Referent mit, daß sich die Zahl der Zweigvereine im letzten Jahre wieder um 14 vermehrt hat, daß die Jahreserinnahme um 300000 Mk. geistigen ist, nämlich auf rund 2400000 Mk., daß die Stiftung jetzt 2042 Pfinglinge unter den Gemeinden der Diözese besitzt und während des abgelaufenen Jahres mittheilen konnte, daß 56 neue Kirchen gebaut und 33 andere zu bauen begonnen wurden. Herr Pastor Schumann-Wölfen schilderte nach einem kurzen Rückblick auf die Zeit der Reformation und des 30-jährigen Krieges die nach dem westfälischen Frieden plagregierenden Verhältnisse der Protestanten in den Ländern katholischer Fürsten, namentlich die Bedrückung und Verfolgung der glaubenstreuen Salzburger bis zu ihrer Aufnahme durch König Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Heute, fuhr Redner fort, ist der lange nur noch unter der Hölle glimmende Funke evangelischen Lebens und Strebens wieder zur hellen Flamme angefaßt, und der deutschredenden Bevölkerung der österreichischen Gaue hat sich eine Bewegung bemächtigt, welche unserer ganzen Theilnahme und Unterstützung würdig ist. Die Mehrzahl derer, die dem Rufe „Los von Rom“ gehorchen, folgen ihrer innersten, heiligsten Ueberzeugung, ein echt evangelischer Zug geht durch das Drängen der Hunderte und Tausende, die sich alljährlich von der Papstkirche ab-schrenken und der Kirche der Reformation zuwenden. Aber die Schwierigkeiten, die sich ihnen entgegenstellen, sind sehr groß, darum sollen wir helfen, wie wir nur können, wir werden selbst reichen Segen davon haben. — Die Chorgesänge wurden von Vürgergesangvereinen dargeboten, und zwar brachte er, von lebhaftem Beifall begleitet, „Gott grüße dich“ v. Müntz, „Lebensregel“ v. Dürner, „Singe, du Vöglein“ v. Lauwitz und „Sturmschwärmer“ v. Dürner zum Vortrag. Die gemeinschaftlichen Gesänge ahmeten sämtlich einen fräftigen reformatorischen Geist; mit einer Hagenbachschen Strophe wurde der Abend um 10<sup>1/2</sup> Uhr geschlossen. Der Ertrag der Teller Sammlung an den Auegängen soll der Gemeinde Goheneide in Nordböhmen zufließen.

\*\* Der Gesangverein in „Melodia“ bezieht am Sonabend Abend in „Tivoli“ die Feier seines 28. Stiftungsfestes durch Concert, Gesangs-vorträge, Theater und Ball. Eröffnet wurde das äußerst reichhaltige Programm mit dem Krönungs-marsch aus der Oper „Die Follinger“ von Krehschmer, dem eine ungarische Lustspiel-Overture von Keller-Véla folgte, beide von unserm Sadiorchester mit bekannter Prägnanz gespielt. Es schlossen sich in bunter Reihe an die eindrucksvollen Männerchöre. Nimmer wird der deutsche Sang je in der Welt vergehen, von D. v. Walben und „Oftan“ von Beschmitt, eine vorzüglich wieder-gegebene Romanze für Cellos und Fidele, betitelt „Süßes Sehnen“ von Menzel, mehrere Soli für

Tenor und Bariton, die große Fantastie aus der Oper „Faust und Margarethe“ von Gounod, ein Duett und ein Doppelquartett, letzteres namentlich von ausgezeichnete Wirkung, ferner sechs altnieder-ländische Volkslieder für Männerchor, Tenor- und Baritonisolo mit verbindendem Text und Orchesterbegleitung, bearbeitet von Krenfer. Die Sänger bewiesen bei dieser Hauptnummer des Programms wieder ihre altbewährte Tüchtigkeit; die gewaltig er-greifenden Lieder wurden mit tiefem Gefühl gesungen, die beiden Soli hatten waacker, stimmbegabte und talente Vertreter gefunden, das Orchester begleitete in zarter und feinsinniger Weise und so konnte es nicht ausbleiben, daß der Gesamteindruck dieser sechs Gesänge ein höchst befriedigender war. Die beiden stimmungs-vollen Chöre „Mädchen mit dem rothen Mühlbän“ von Jan Gall und „Borbei“ von Reubner bildeten den Schluß der gefanglichen Darbietungen. Das Orchester brachte noch den herrlichen Männerchor und das Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ von Wagner und einen feurigen Walzer von Waldreisel zum Vortrag, dann hob sich der Bühnenvorhang und die einseitige Gesangsweise „Die Wette“ von Weyl ging über die vielbedeutenden Breiter und rief auch diesmal in ihren gelungenen Wigen und Scherzen eine muntere Heiterkeit hervor. Der sich anschließende Ball gab dem schönen Feste seinen harmonischen Abschluß.

\*\* Fußballwettspiel: Die I. Mannschaft des Merseburger Ballspielclub „Preußen“ spielte am Sonntag Nachmittag auf hiesigem Erbsenplatz gegen die I. Mannschaft des Weisensefelder Fußballclub „Victoria“, wobei „Preußen“ Merseburg mit 2 : 1 Goal siegte.

\*\* Unser Simon's Zudarmarkt war gestern Nachmittag von hiesigem und auswärtigem Publikum zahlreich besucht, so daß sich in den Stunden bis zum Abend ein äußerst lebhafter Verkehr entwickelte, der voraussichtlich auch einen entsprechenden Umsatz herbeigeführt hat.

\*\* Bauernregeln für November. Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Graß. — Baumbüch spät im Jahr, stets ein gutes Zeichen war. — Später Donner das ist Kraft, daß er viel Getreide schafft. — Soll der Winter glücklich sein, tritt Allerheiligen (1.) Sommer ein. — Wieviel Tage vom ersten Schnee bis zum Reumonde fallen, so oft soll im Winter der Schnee sich auch halten. — Viel und langer Schnee, gibt viel Frucht und Kle. — Ist der November kalt und klar, ist mild und trüb der Januar. — Wenn im November Donner rollt, wird dem Getreide Lob gezollt. — Wenn im November Bäume blühen, wird sich der Winter lang raus ziehen. — Ist am Allerheiligen der Buchen- und Birkenastern trocken, wir im Winter hinter dem Dorn hocken; ist aber der Spahn naß und nicht leicht, so wird der Winter statt kalt lind und feucht. — Fällt der erste Schnee in Drees, bleibt der ganze Winter ein Oef. — Am Martini (11.) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Ist's um Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhält. — Der heilige Martin verlangt Feuer in den Kamin. — Wenn auf Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. — Wenn um Martini die Gänse auf dem Eise stehen, so müssen sie um Weihnachts im Kotze geh'n. — Martinilag trüb, macht den Winter lind und lieb, ist er aber hell, macht er das Wasser zur Schell (Eis). — Wie's um Katharina (25.), trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Haben die Gänse ein dickes Fell, wird der Winter ein harter Oesell. — November hell und klar, ist übel fürs nächste Jahr. Schwaacher Hag beim Winter, zeigt an des Winters Milde. Tummeln sich die Hafelmäuse, ist's noch weit mit des Winters Eise. — Kommen des Nordens Vögel an, so folgt starke Kälte dann; siehst Du noch Hyphen im Waldbege, hat mit der Kälte noch gute Wege. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfallen. — Wenn's zu Allerheiligen schneit, mache Deinen Besz bereit! — Zu Allerheiligen Reif, zu Weihnachts weiß und feif. — Allerheiligen klar und hell, sigt der Winter auf der schwel.

nn. Wie weit der Durauftrittismus der Bahnverwaltung geht, zeigt folgender Vorfall. Ein hiesiger Bürger hatte vier Rückfahrkarten 3. Klasse, zusammen über 4,10 Mk. geltend, nur eine Strecke benutzen können und wollte sich nun von der Bahnverwaltung den Betrag für die nicht abgenutzten Strecken zurückzahlen lassen, wobei er annahm, daß, wenn es auch 4 Mk. Schreibegebühren kostete, er doch noch etwas herausbekommen müßte. Vor-sichtshalber erkundigte er sich aber auf der Conditinon erst mündlich, und da wurde ihm denn mitgetheilt, daß man für jede der 4 Karten 1 Mk. Schreibegebühren nehmen würde, also zusammen sage und schreibe 4 Mk.! Als nun unser Merseburger sperzhaft erwiderte, da müße er ja schließlich noch zu-zahlen, um der Bahnverwaltung zu den Schreibegebühren

zu verbessern, sagte man ihm, da möge er ruhig seine Fahrarten behalten. — Hat da eigentlich die Bestimmung über die Herauszahlung eines praktischen Werks? Weisens kommen nur bestimmte Leute in die Lage, lange Strecken zu fahren. Sie fahren aber fast stets dieselben ab oder heißen Rundreisebillets, wenn nicht, dann sind sie doch eher in der Lage, den durch ein nicht abgefahrenes Billet entstandenen Verlust zu vermerken. Unbemittelte Reisende aber müssen der Schreibgebühren wegen bei ihren meist kürzeren Strecken oft auf die Auszahlung verzichten, wenn sie eine Rückfahrkarte nur einmal benutzen. So kommt die Bestimmung eher den Bemittelten als den Unbemittelten entgegen.

**Wetterwarte.**

Vorausichtiges Wetter am 4. Nov. Mittw., wechselfel bewölkt, im Süden theilweise heiter und meist trocken, im Norden etwas Regen. (Rückengebiet windig.) — Abwechselfel heiter und wolfig, vorwiegend trocken, ein wenig feuchter.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

Vor 25 Jahren, am 3. November 1867 wurde in der Schlacht bei Mentana der preussischen Garibaldi von den päpstlichen Truppen, 3000 Mann unter General Sanguis nebst Unterstützung eines französischen Corps, besiegt. 1000 Preussler blieben todt, 1400 wurden gefangen, der Rest wurde auf dem Marsch von Mailern entlassen. Es war dies das Ende einer Expedition, die der unermüdbare Freiheitskämpfer auf eigene Faust unternommen hatte und die gegenüber der Uebermacht ausfallen mußte.

**Bermischtes.**

Die Eruption des Vulkans Santa Maria in Guatemala dauert fort. Bei Ausbruch des vulkanischen Rauchs der Höhe von 6 Zoll niedriger. Die reichen Kaffee-Plantagen an der Höhe liegen 7 Fuß unter Sand und Asche begraben. Aus dem Departement Comodoro sind gleichfalls von einem vulkanischen Ausbruch betroffen. Eine am Kaffeeplantage interessierte Firma in San Francisco hat aus Guatemala von ihren dortigen Vertretern ein Telegramm erhalten, welches besagt: Die Kaffeezone ist zerstört; die Beete sind erloschen.

Ein Zollwirth geflohen ist nach qualvollem Leben der Schultheiß Scheer aus Neu-Scheib, Kreis Lützen, der im August d. J. von dem toten Hunde eines Drechslers in Neu-Gehardtsdorf gefressen und zur Schimpfung in das königliche Institut für Infektionskrankheiten nach Berlin übergeführt worden war. Die Leiche des Thieres wurde auf Verlangen der Tollwuthstation auch dem Landauer Kreisarzt obdient. Jedemfalls hat man trotz wieder-

holter Mahnung zu lange mit der Entlassung des Exkanten in die genannte Station gewartet.

Der letzte Theil des Kabels durch den Stillen Ocean ist am Freitag, laut einem an königlichen Telegraphen Telegramm der hiermit betrauten Mannschaft des Schiffes „Anglia“, bei Sina (Sibiri) gelegt worden. Man erwartet, daß der Betrieb zu Ende des Jahres aufgenommen wird.

Word.) Man meldet aus Paris: Vor der Villa des Adambesiers Theoret im Vororte Boulog la Reine wurde die der Familie Theoret gehörende Frau Meier, Witwe eines hohen Generalstabsoffiziers, erschossen aufgefunden.

(Aus Frankfurt vor Strafe.) Will er bei einer Strafbestrafung einen Unteroffizier seines Regiments angefaßt halte, hat sich nach dem „Hörs. Kurier“ in Bamberg in der Mollentafel der Frau Jakob Wild mit seinem Karabiner erschossen.

(Wegen Fahrensucht und zahlreicher Diebstähle) sind in Horn von Oberkiesgülden 2 Missethäter, die vor mehreren Monaten vom 61. Infanterie-Regiment unter Verurtheilung nach Strafen mit 10 Jahren bestraft, dann 6 Wochen lang in Felen, Brandenburg, Mecklenburg und Westfalen von der Deute aus zahlreichen Diebstählen lebten, zu 2 Jahr und 1 Monat bzw. 3 Jahr 6 Monat Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Reich verurtheilt worden.

(Drei Dampfer abgebrannt.) Nach einer Meldung aus Wismar sind auf der Wolga zwei Ausflugsdampfer und der große Jagierdampfer „Kamä“ abgebrannt.

(Ein großer Prellbogen- und Uhrendiebstahl) wurde in dem Uhrengeschäft von Debus in Kassel durch eine Einbrecherbande ausgeführt. Eine bedeutende Anzahl von Uhren, Schmuckstücken und Juwelen wurde von den Dieben abgeholt.

(Diebstahl und Brand.) In der Wohnung der in Oesja lebenden Wittibin de San Lorenzo brand Feuer aus. Als es gelöscht war, fand man den Gehirnanfang erbrochen und alles kostbare Geld, Werthpapiere, ein großer Menge Saphire, Rubinen, Smaragden und Diamanten, die gesammelten Schmuckstücke der Wittibin, im Werthe von 1 1/2 Millionen Thaler verschwunden. Die Diebe sollen sich mit ihrer Beute nach Petersburg gewandt haben.

(Schiffsunglück.) Die Rettungsstation Zerkhooff der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger telegraphirt am 31. October: Von dem hier gestrandeten deutschen Dampfer „Stadt Wenzel“, mit Südgut von Sietlin nach Wenzel bestimmt, sind 16 Personen durch die Rettungsstation der Station gerettet worden.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 3. Nov. Der Reichstags-Abgeordnete Heinrich Richter ist heute früh 7/7 Uhr gestorben.

Schlig, 2. Nov. Die Gräfin Sophie von Görs ist heute Nacht 4 Uhr nach langem schwerem Leben im Alter von 44 Jahren in einem Sanatorium zu Berlin gestorben.

London, 3. Nov. (G. L. B.) Die heutigenblätter berichten, der Führer eines Fischerbootes, welches in Dover eingelaufen, erklärt, daß er in vergangener Woche während einer Nacht Schiffe von einem in Gefahr schwelenden Dampfer gehört habe. Als das Boot in die Gegend, aus der die Schiffe gehört wurden, kam, fand es nichts vor, worauf der Fischzug fortgesetzt wurde. Als aber nach Verlauf einer Stunde die Menge eingezogen wurden, fand man darin die Leiche eines Matrosen. Die Nummer der Kapitän des englischen Dampfers „St. Regulus“, der im Hafen von Hull eingelaufen war, erklärt, habe sein Schiff den spanischen Dampfer „Esmero“ überannt. Während des Zusammenstoßes explodirte der Kessel des „Esmero“, der eine Stunde später sank. Der „St. Regulus“ suchte längere Zeit nach Ueberlebenden, konnte jedoch nur zwei Matrosen retten. Die übrigen 27 Mann sind sämmtlich ertrunken.

**Reclamerheil.**

**180,000 Menschenleben**

fordert, wie natürlich nachzugehen, alljährlich die Lungenschwindsucht im Deutschen Reiche. Einen höheren Procentprozent keine andere Krankheit auf. Wegen dieses alten und weissen Erbfeindes des Menschengeschlechts wurde von Aerzten und Laien ein erbitterter Kampf geführt, aber bis in die Gegenwart nur mit sehr geringem Erfolge. Glücklicherweise ist man sich jetzt darüber einig, daß den Wurzeln der Schwindsucht am besten dadurch gesteuert werden kann, wenn man ihr die Gelegenheit so viel wie möglich nimmt, in den menschlichen Körper einzudringen. Die Prophylaxe, d. h. die Verhütung von Krankheiten, spielt jetzt nicht die gleiche Rolle. Abgesehen davon, daß die Tuberculose fast immer geerbte Bedingungen vereit, ist besonders diejenige Personen gefährlich, die sich, sei es schuldlos, bei der Arbeit durch ihren Beruf, häufigen Erkältungen und insbesondere durch die Luftverschmutzung, in die Gefahr der Ansteckung durch Luftschwebstoffe (Bronchitis, Katarrh, Angenentzündung oder Kehlkopfentzündung, Nephritis, Albuminurie, Brustentzündung, Gicht, Gelenkentzündung etc. leidet, disponirt häufig zu weiteren Krankheiten der Lunge. Er möge rechtzeitig diese Vorbedingungen beseitigen und das Heilmittel der Prophylaxe anwenden, welches sich ausgedehnt bewährt, wie es aus permanent zahlreich einlaufenden und Jedermann zur Einsicht bringenden Anerkennungsbescheiden ersichtlich ist. Das Heilmittel dieses Verfahrens schmeckt sich dadurch aus, daß man dabei keinen Verzicht auf andere braucht. Man schreibe an Ernst Weidemann in Kleinburg (Pommern), der gerne Jedem weitere Aufklärung darüber zukommen lassen wird.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Stecher u. Familien-Nachrichten.**

Dom. Gestraft: Karl Friedrich Wör, S. des Zimmermanns Tücher; Franz Hubold, S. des Maurers Kreuzfelder. — Gestraft: der Vocant C. W. A. Kamf mit Frau P. L. geb. Horn.

Donnerstag den 6. November, abends 8 Uhr, in der „Herberge“ zur „Heimat“ Bibelstunde, Diakon's Büchle.

Stadt. Gestraft: Franz Wilhelm, S. des Maurers Sander; Julia Martha, T. des Handarb. Fleischer; Bertha Anna, T. des Fabrikarbeiters Schmidt; Walter Leo, ungel. S. — Gestraft: der Heizer J. H. A. Kamf mit Frau A. M. V. geb. Schmidt, in Ehrlich; der Wächter J. B. Köppling mit Frau F. B. A. geb. Kler, hier. — Verdrigt: ein ungel. S., der j. S. des Fabrikarb. Schmidt. Mittwoch Abend 8/4 Uhr in der „Herberge zur Heimat“ Bibelstunde. Prediger Jordan.

Neumarkt. Gestraft: Frha Emma, T. des Handarbeiters Meier; Emma Frha, T. des Handarbeiters März. Verdrigt: die T. des Handarbeiters Köhne; der Pferdehändler Strehl.

Altenburg. Verdrigt: der Schlosser Just. Donnerstag den 6. November, nachmittags 4 Uhr, Veranstellung der Pflegerinnen des Armenpflege-Bereichs der Altenburg.

Donnerstag den 6. November, abends 8 Uhr, Jungfrauen-Verin.

Sollsbibelfestel. Mittwoch 12-11 Uhr. 2. Vortragsstunde, part.

**Dank.**

Für die vielfachen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theueren Entschlafenen sprechen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen. Luise Strehl nebst Kindern und Angehörigen.

**Dank.**

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Schlossers

Julius Just, legen wir hiermit unseren innigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sähering's Malzertrakt**  
Malz-Extrakt mit Caffen  
Malz-Extrakt mit Kaff  
Sähering's Grüne Apfelsine  
Bierlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

**Geldstandsregister der Stadt Merseburg**  
vom 27. October bis 2. November 1902.  
Geschäftliche: der Breunert Emil Wilhelm Ludwig Kamf mit Pauline Lina Horn, Wurz; der Metzler Friedrich Wilhelm Köppling mit Friederike Wilhelmine Anna Alex, Vormerk 14; der Heizer Johann Friedrich Hermann Kamf mit Amalie Martha Anna, Friederike, Döllsch.

**Verkaufsanzeige.**  
Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß sämtliche zur hiesigen Steuer-Kasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld per 15. November gezahlt werden müssen. Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der zehntenpflanzlichen Wahrung resp. Vertheilung derselben vorgegangen werden.  
Merseburg, den 30. October 1902.  
Der Magistrat.

**Auction**  
im k. k. Adlichen Leibhause zu Merseburg  
Mittwoch den 5. Nov. 1902,  
von 9 Uhr ab,  
der nicht eingelösten Pfandhülle von 93201 bis 95000, enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche etc. Die etwaigen Ueberbleibsel können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden.  
Merseburg, den 8. October 1902.  
Der Verwaltungsrat.

**Wferdemöhren, Sutterkartoffeln u. Speisefartoffeln**  
gibt ab  
Gutsverwaltung Carl Berger.  
2 große Kännerfischweine sind zu verkaufen  
Clobianer Str. 20 a.  
Kartoffeln 13 Wohnung für 1-2 Personen sofort oder später zu beziehen. Preis 75 Mk.  
Näheres Marienstraße 1 a.

**Amthliches.**  
Bekanntmachung.  
Es wird darauf hingewiesen, daß die während des Kalenderjahres 1902 in Geltung gewesenen hiesigen pflanzlichen Pacht- und Mieth-Verträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1903 verlängert werden müssen.

**Verkaufsanzeige**  
Die Vertheilung geschieht mittels Sach- oder Mieth-Verzeichnisses; Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Beamten der Steuer-Verwaltung und den Steuerbescheidellen unentgeltlich zu haben. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Vertheilung der genannten Verträge.  
Raumburg a. S., den 30. October 1902.  
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

**M. Ritterstr. 12** ist die 1. Etage, 4 St., zu vermieten und 1. April 1903 zu beziehen.  
Freundliche Wohnung, Saal, Kammer, Küche, ein ruhige Leute sofort oder zu bezeichnen.

**H. Ritterstr. 12**  
2 Wohnungen, zu 165 n. 200 Mk., zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen. Näheres.

**Wenzschaner Straße 2 a.**  
Eube mit kleiner Küche, Holzwohnung, an eine brave, pünktliche Frau zu vermieten.

**Wreitstraße 10.**  
1 Barriere-Logis, von Eube, Kammer und Küche, ist mit oder ohne Möbel zu vermieten. In Logis v. d. 1. April 1903 zu beziehen.

**Kleine Ritterstrasse 14**  
ist die 1. Etage zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen.  
L. Schwarz.

**Oberaltenburg 5.** hinter der Wasserfontän, ist die Barriere-Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten und reichlichen Zubehör, für 800 Mark jährlich, zu vermieten und zu beziehen.

**2. Etage tl. Ritterstr. 3**  
zu vermieten und 1. April 1903 oder früher zu beziehen.  
Zwei Stuben, Kammer und Küche an einzelne Leute zu vermieten.

**Zeichstraße 11.**  
Gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.  
Gothardsstraße 22.

**Gut möblirtes Zimmer**  
zu vermieten Oberaltenburg 25. Hof 1.

**Möblirtes Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch in Tage und Wochen.  
Dammstraße 7.

**Freundliche Schlafstelle**  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Freundliche Schlafstelle**  
offen.  
Weiße Mauer 10, Hinterhaus.

**Heizbares Schlafzimmer**  
mit separaten Eingang zu vermieten.  
Wenzschaner Straße 14.

**Für Fleischbeschauner**  
hält die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare stets vorräthig die Buchdruckerei von  
Z. Köhner, Delandstr. 5.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 259.

Dienstag den 4. November.

1902.

Für die Monate November und Dezember  
werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

### Zu den Zolltarifverhandlungen.

In welcher Verlegenheit sich das Centrum  
befindet, um aus der Sadgasse, in die es durch seine  
ungefährte Behandlung der Zolltarifvorlage gerathen,  
herauszu kommen, geht am deutlichsten daraus hervor,  
daß es jetzt bereits auf die herofe Idee verfallen ist,  
eine dritte Lesung des Zolltarifgesetzes vorzu-  
nehmen, bevor der Zolltarif in zweiter Lesung  
durchberathen ist. Man scheint sich dabei nicht  
klar gemacht zu haben, daß der Zolltarif ein integri-  
render Bestandteil des Zolltarifgesetzes ist. Der § 1  
des Zolltarifgesetzes beginnt mit folgendem Satze:  
„Bei der Einfuhr von Waren in das deutsche Zoll-  
gebiet werden Zölle nach Maßgabe des nach-  
stehenden Zolltarifs erhoben, soweit nicht für  
die Einfuhr aus bestimmten Ländern andere Vor-  
schriften gelten“. Der Abschluß der zweiten  
Lesung des Zolltarifgesetzes kann deshalb  
gar nicht erfolgen, bevor nicht auch  
der Zolltarif bis zu Ende durchberathen  
ist. Es gehört schon eine jesuitische Kunst der Aus-  
legung der Geschäftsordnung, die ausdrücklich vor-  
schreibt, daß eine dritte Lesung „frühestens am zweiten  
Tage nach dem Abschluß der zweiten Verathung“  
erfolgen kann, dazu, um unter solchen Umständen die  
Vornahme der dritten Lesung des Zolltarifgesetzes vor-  
erlebigen der zweiten Lesung des Zolltarifs über-  
haupt in Betracht zu ziehen. Es kommt hinzu, daß  
über den ersten Satz des § 1, der oben wörtlich ange-  
führt ist, die Discussion und Abtimmung mit der  
ausdrücklichen Bemerkung seitens des Präsidiums  
ausgesagt ist, daß über diesen ersten Absatz — und  
deshalb auch über den ganzen § 1 des Zolltarifgesetzes  
— erst abgestimmt werden könne, wenn der Zoll-  
tarif völlig durchberathen sei. Man kann  
gepannt darauf sein, was für Geschäftsordnungs-  
Kunststücke das Centrum versuchen wird, um seinen  
genialen Plan, der bisher alle Züge einer sogenannten  
Kameride trägt, zur Durchführung zu bringen. Ist  
dem Niemand im Centrum, der etwas Schläueres  
vorschlagen weiß?

### Politische Uebersicht.

Unter der Ueberschrift „Dänemark und Deutsch-  
land“ beschäftigt sich ein leitender Artikel des Kopen-  
hagener Blattes „Politiken“ mit Betrachtungen  
über die Berliner Reise des dänischen Kronprinzen.  
Die Reise des Kronprinzen wird darin ge-  
kennzeichnet als das Kennzeichen eines Um-  
schlages von nicht geringer Bedeutung.  
Der Kronprinz sei nicht mit besonderen Absichten  
nach Berlin gegangen, aber als der Ueberbringer  
der Wünsche seines Volkes, die auf Frieden und  
Freundschaft mit Deutschland hinausgehen. Man  
müsse dem Kronprinzen dankbar sein, daß er hierzu  
in rechter Zeit die Initiative ergriffen hat. Aus  
der deutschen Presse erkenne man die große Bedeutung  
der Reise. Man wolle drüben nicht nur freundschaft-  
liche Beziehungen zu Dänemark pflegen, sondern,  
nach der Presse zu urtheilen, sobald Dänemark sich  
absolut friedlich stelle, auch das Kellergement in  
Nordschleswig aufgeben. Mit der Zusage friedlicher  
Gefinnung räume Dänemark keineswegs ein, daß es  
auf die Erhaltung dänischer Kultur und Sprache in  
Nordschleswig verzichte. Im Gegentheil! Die Gleich-  
berechtigung beider Kulturen in Schleswig sei die  
Grundlage eines dauernden Freundschaftsverhältnisses

zwischen beiden Nationen. Die jetzige Verfolgungs-  
politik in Nordschleswig könne kein Däne billigen;  
sie müsse ihn empören und jene unheimliche  
Stimmung nur nähren, die zu verurtheilen  
Deutschland und Dänemark jetzt anscheinend überein-  
gekommen sind. Mit Beziehung auf die Dptanten-  
frage seien Verhandlungen zwischen beiden Ländern  
unmöglich. Die Nordschleswiger, deren Presse  
auf die Dptantenfrage müßten hoffen, daß  
der preussische Politik die Augen aufgehen möchten  
über die feindliche Weise, wie sie dänisch redende  
Bauern in Nordschleswig behandle. Was dem einen  
recht, ist dem andern billig. In Deutschland bildeten  
sich nämlich Vereine mit dem Zweck, das Deutschthum  
im Auslande zu unterstützen. Da könne man sich  
auch nicht verwundern, daß sich in Dänemark ein  
warmes und wirksames Interesse für die Erhaltung  
dänischer Kultur in Schleswig zeige! Wo zu denn  
diese Verfolgungspolitik? Die Kronprinzreise sei  
eine „Politik der ausgebreiteten Hand“, die für Däne-  
mark den Anbruch einer neuen Periode bedeute.  
Kaiser Wilhelm habe nicht nur großmüthig vergessen,  
wie wenig würdig ihn einst Kopenhagen empfing,  
sondern jetzt den Kronprinzen geradezu ausgezeichnet  
durch Herzlichkeit des Empfanges. In der Werth-  
schätzung dänischer Freundschaft schmeichle die deutsche  
Presse dem kleinen Dänemark. Zurück siehe nur ein  
Punkt: die Unterdrückung dänischer Sprache in Nord-  
schleswig. Hier schaffe man den ruhigen Rechtszu-  
ständen der Gleichberechtigung beider Kulturen, die auch  
in der deutschen Presse verlangt worden ist.

**Frankreich.** Zum französischen Bergarbeiter-  
streik mehren sich die Nachrichten, die eine baldige  
gütliche Einigung erhoffen lassen. Aus Paris be-  
richtet am Sonnabend das „Wolffsche Bureau“:  
In einer Versammlung der Kohlengrubenbesitzer des  
Pas de Calais und der Abgeordneten der Ausschüßigen,  
welche acht Stunden dauerte, zeigten die Gruben-  
besitzer hinsichtlich der meisten Fragen eine entgegen-  
kommende Haltung, erklärten jedoch, daß der Ver-  
kaufspreis der Kohle eine Erhöhung der Löhne nicht  
gestatte. Die Arbeiter sprachen die Hoffnung aus,  
daß ein Schiedsgericht die Frage lösen werde.

**Rußland.** Nach dem am 26. October veröffent-  
lichten endgiltigen Antwreiben über die russischen  
Finanzen für das Jahr 1901 stellen sich, wie wir  
der Köln. Ztg. entnehmen, die ordentlichen Einnahmen  
auf insgesamt 1799,4 Millionen Rub. gegen 1704,1  
Mill. Rub. im Jahre 1900. Die ordentlichen Aus-  
gaben, sowohl die bewirkten wie die für 1901 zu  
bewirkenden, betragen 1664,9 Mill. Rubel (im Vor-  
jahre 1553,4), und diese Abheilung des Budgets  
schließt daher mit einem Ueberschuß von 134,5 Mill.  
Rubel. Im außerordentlichen Budget stellen sich die  
Einnahmen auf 163,9 Mill. Rubel (im Vorjahre  
32,6), die Ausgaben auf 209,4 Mill. Rubel (im  
Vorjahre 333,8), was einen Fehlbetrag von 45,5  
Mill. Rubel ergibt. Das Gesamtergebnis des  
Budgets von 1901 ist also ein Ueberschuß von rund  
89 Mill. Rubel. Hierzu treten nun noch in üblicher  
Weise die nicht verbrauchten Ausgabeneredite früherer  
Jahre, welche diesmal die erhebliche Summe von  
55,8 Mill. Rubel ausmachen (davon 35,3 Millionen  
im ordentlichen und 20,5 Millionen im außerordent-  
lichen Budget), so daß dem frei verfügbaren Baar-  
bestand insgesamt 144,8 Mill. Rubel zustießen.  
Der letztere wurde im vorjährigen Bericht des Reichs-  
controlleurs für den 1. Januar 1901 auf 104,9 Mill.  
Rubel angegeben. Durch das Finanzergebnis von  
1901 erhöht er sich also auf 249,7 Mill. Rubel,  
was ziemlich genau der Angabe des Finanzministers  
im Budgetbericht für 1902 entspricht.

**Italien.** Die Finanzlage Italiens bezeichnet die  
„Tribuna“ als in jeder Beziehung befriedigend. Das  
Rechnungsjahr 1900-1901 ergab einen Reimüberschuß  
von 42 Millionen, das Jahr 1901-1902, die  
Tilgung der rückzahlbaren Schulden und die chinesische  
Kriegskosten-Einschuldigung einbezogen einen Ueber-  
schuß von 25 Millionen, und im ersten Viertel des  
laufenden Rechnungsjahres überfliegen die Staats-

einnahmen bereits um 16 Millionen den Ertrag des  
Vorjahres.

**England.** Aus Anlaß des Burenkrieges  
sind, wie aus der letzten Nummer des amtlichen  
Blattes der englischen Regierung ersichtlich, noch  
fernerhin eine große Reihe von Auszeichnungen  
und Beförderungen erfolgt. U. a. erhielt Lord  
Methuen das Großkreuz des Bathordens, die  
Generalmajore French und Jan Hamilton wurden zu  
Generalleutenants befördert. Lord Methuen, der  
größte Heldvogel unter den englischen Generalen, der  
zu guter Letzt noch von Delarey gefangen wurde, hat  
den hohen Orden wohl mehr zum Trost, denn als  
Belohnung für Tüchtigkeit erhalten. Sein ganzes  
Wirken in Südafrika war von Anfang an nichts als  
eine Kette von Misserfolgen für die englischen Waffen.  
Aber freilich, Lord Methuen steht bei Hofe gut an-  
gesehen. — Zur Afrika-reise Chamberlains  
berichten die Londoner Morgenblätter vom Sonnabend  
aus Lissabon, halbamtlich verlautet, Chamberlain habe  
den Wunsch ausgesprochen, Lourenço Marques  
zu besuchen, und es sei ihm die Versicherung ge-  
geben worden, daß er auf portugiesischem Gebiet  
herzlich willkommen. — Dewet ist am Sonnabend  
Morgen von London nach Southampton abgereist, um  
sich nach Südafrika zurückzubeben.

**Türkei.** Die Zustände auf Kreta werden  
in einer Correspondenz der „Köln. Ztg.“ ziemlich  
peinlich geschildert. Prinz Georg, der von den  
Großmächten bestellte Oberkommisär, erhält aus der  
armen Landeskasse rund 200 000 Fres. Jahresgehalt  
und führt ein bescheidenes Leben. Er imponirt den  
Kreten besonders durch seine nordische Hünengestalt;  
sonst befaßt er sich scheinbar wenig mit den Sorgen  
der Staatsgeschäfte, die vertrauensvoll in den Händen  
seines Privatsecretärs Papadimitropoulos liegen.  
Dieser ist unter den Kreten nicht beliebt; es herrscht

gänge in  
zuführen  
deutschen  
besetz vor-  
achte man  
die Gleich-  
sprechend  
achten und  
die Anzahl  
aber ein  
hamebaner  
lingen die  
die triftigen  
ernstigt  
sich über  
in Prinzen  
Gebör zu  
Aufsicht  
gehand-  
reden sich  
ung, son-  
nen nach  
bildet, die  
Stellen-  
sel fallen  
Rubel, die  
die Zeit  
ihre unmittelbaren zu der Stellung der Kreten  
ausnutzen. Haf und Zwiertadt wird gefat und eine  
gedehliche Entwicklung des Landes verhindert. Es  
ist möglich, daß unter solchen Umständen eine neue  
Revolution im Lande unter den sogenannten „Hellenen“  
selbst ausbrechen würde, wenn die vier Oskupations-  
mächte eines Tages sich entschließen sollten, die Minos-  
insel zu verlassen. Bedauerlich ist es aber, daß sie  
den Kreten jetzt während ihrer Anwesenheit nicht  
mehr Achtung für Recht und Ordnung beibringen,  
damit das Land sich von der jahrelangen Mißwirts-  
schaft, die unter dem türkischen Szepter herrschte, er-  
holen könnte. Aufrechtliche christliche Kreten betra-  
ten, man sei jetzt auf Kreta schlimmer daran, als unter  
der türkischen Herrschaft.

